

Inhalt

1	Einführung	11
2	Annäherung an den Begriff Inklusion	15
2.1	Inklusion als normatives Leitprinzip der Pädagogik	17
2.2	Das Spannungsverhältnis von Inklusion und Exklusion	21
2.3	Differenztheoretische Überlegungen im Kontext von Inklusion	29
2.4	Inklusion aus einer menschenrechtlichen Perspektive	38
2.5	Zwischenresümee: reflexiver Umgang mit Inklusion	45
3	Verwirklichung inklusiver Bildung in Schule und Unterricht	49
3.1	Anforderungen an die Realisierung schulischer Inklusion	49
3.2	Verantwortungsverteilung für die Realisierung schulischer Inklusion aus einer governance-analytischen Perspektive	54
3.3	Bedeutung der Lehrkraft für schulische Inklusion	55
4	Entwicklung eines praxeologisch-orientierten Wissensbegriffs als forschungsleitenden Begriff der Studie	59
4.1	Einführung in das Habituskonzept nach Pierre Bourdieu	60
4.1.1	Der Habitus als Ausdruck sozialer Strukturen des Kollektivs	61
4.1.2	Habitusformierung	63
4.1.3	Möglichkeiten der Habitustransformation	66
4.2	Wissen als Begriff in der Wissenssoziologie Karl Mannheims	67
4.2.1	Die Bestimmung des Denkens und der Einfluss des Phänomens der Seinsverbundenheit	68
4.2.2	Die Seinsrelativität der Aspektstruktur des Denkens bzw. des Denkstils	69
4.2.3	Entwicklung des Denkens und Möglichkeiten der Transformation in der Tradition Mannheims	72
4.3	Wissen und Verstehen als Gemeinsamkeit von Bourdieu und Mannheim	73
4.4	Die praxeologische Wissenssoziologie	75
4.4.1	Die Unterscheidung kommunikativen und konjunktiven Wissens in der praxeologischen Wissenssoziologie	76
4.4.2	Der konjunktive Erfahrungsraum (im weiteren Sinn) als praxeologisches Handlungsmodell	79
4.4.3	Konjunktive Erfahrungsräume in der Organisationen Schule	82
4.4.4	Unterscheidung zwischen implizitem und explizitem Wissen bzw. zwischen einer performativen und einer propositionalen Performanz in der praxeologischen Wissenssoziologie	84
4.5	Konjunktives Erfahrungswissen als forschungsleitender Begriff der vorliegenden Studie	85

5	Konjunktives Erfahrungswissen als zentraler Kern von Lehrer*innenprofessionalität	89
5.1	Annäherung an Lehrer*innenprofessionalität aus einer praxeologischen Perspektive	92
5.2	Personalisierte Professionalität	95
5.3	Konsequenzen für eine inklusionsorientierte Lehrer*innenbildung	97
5.4	Konjunktives Erfahrungswissen als Teil der gegenwärtigen inklusionsorientierten Lehrer*innenbildungsforschung	101
6	Fragestellung der Studie	109
7	Forschungsdesign der Studie und ihre methodischen Grundlagen	113
7.1	Gruppendiskussionsverfahren	113
7.1.1	Konstitution und Organisation von Gruppendiskussionen	115
7.1.2	Besonderheit der Eingangsphase einer Diskussion	117
7.1.3	Ausrichtung an einem wissenssoziologischen Erkenntnisinteresse in der Wahl von Gruppendiskussionen als Erhebungsinstrument	118
7.2	Rekonstruktion des konjunktiven Erfahrungswissens mit der dokumentarischen Methode	119
7.2.1	Verstehen und Interpretieren im Verständnis der dokumentarischen Methode	121
7.2.2	Vorgehen der dokumentarischen Textinterpretation	124
7.3	Sample und dokumentarische Interpretation in der vorliegenden Studie	129
8	Rekonstruktion inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 1	135
8.1	Fallbeschreibung der Gruppe 1 – erster Erhebungszeitpunkt	135
8.1.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	135
8.1.2	Sequenz 2: Einflüsse von Lehrkräften auf die Umsetzung von Inklusion	139
8.1.3	Sequenz 3: Die Bedeutung von Leistung für die Umsetzung von Inklusion in Schule und Arbeitswelt	142
8.1.4	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 1 – erster Erhebungszeitpunkt	148
8.2	Fallbeschreibung der Gruppe 1 – zweiter Erhebungszeitpunkt	152
8.2.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	152
8.2.2	Sequenz 2: (Persönliche) Beispiele für Inklusion	155
8.2.3	Sequenz 3: Persönliche Erfahrungen mit Nicht-Zugehörigkeit bzw. Fremdheit	160
8.2.4	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 1 – zweiter Erhebungszeitpunkt	161
8.3	Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte von Gruppe 1	163

9	Rekonstruktion inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 2	167
9.1	Fallbeschreibung der Gruppe 2 – erster Erhebungszeitpunkt	167
9.1.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	167
9.1.2	Sequenz 2: Verschiedene Beispiele für Inklusion	170
9.1.3	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 2 – erster Erhebungszeitpunkt	179
9.2	Fallbeschreibung der Gruppe 2 – zweiter Erhebungszeitpunkt	181
9.2.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	182
9.2.2	Sequenz 2: Frage der Notwendigkeit gesellschaftlicher Selektion	184
9.2.3	Sequenz 3: Realisierungsmöglichkeiten von Inklusion	188
9.2.4	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 2 – zweiter Erhebungszeitpunkt	193
9.3	Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte von Gruppe 2	195
10	Rekonstruktion inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 3	199
10.1	Fallbeschreibung der Gruppe 3 – erster Erhebungszeitpunkt	199
10.1.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	199
10.1.2	Sequenz 2: Erfahrungen mit Inklusion der Diskussionsteilnehmenden	202
10.1.3	Sequenz 3: Erfahrungen mit als nicht inklusiv wahrgenommenen Situationen in den Seminaren ‚Gemeinsam Lernen‘	206
10.1.4	Sequenz 4: Einbindung des Seminarteilnehmers Raphael in die Spiele und die Seminargruppe im Kontext des Seminars ‚Gemeinsam Lernen‘	211
10.1.5	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 3 – erster Erhebungszeitpunkt	213
10.2	Fallbeschreibung der Gruppe 3 – zweiter Erhebungszeitpunkt	215
10.2.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	215
10.2.2	Sequenz 2: Umsetzung schulischer Inklusion ist schwierig	219
10.2.3	Sequenz 3: Behandlung von Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf emotionale und soziale Entwicklung	225
10.2.4	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 3 – zweiter Erhebungszeitpunkt	228
10.3	Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte von Gruppe 3	230

11	Rekonstruktion inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 4	233
11.1	Fallbeschreibung der Gruppe 4 – erster Erhebungszeitpunkt	233
11.1.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	233
11.1.2	Sequenz 2: Schulsystembedingte Grenzen von Inklusion	236
11.1.3	Zusammenfassung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 4 – erster Erhebungszeitpunkt	248
11.2	Fallbeschreibung der Gruppe 4 – zweiter Erhebungszeitpunkt	251
11.2.1	Sequenz 1: Persönliche Bedeutung von Inklusion	251
11.2.2	Sequenz 2: Persönliche Erfahrungen im Kontext von Inklusion	257
11.2.3	Zusammenfassung – Herausarbeitung des inklusionsbezogenen konjunktiven Erfahrungswissens der Gruppe 4 – zweiter Erhebungszeitpunkt	265
11.3	Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte von Gruppe 4	267
12	Generalisierende Interpretation	271
12.1	Sinn genetischer Fallvergleich	271
12.1.1	Nutzung sowie Reflexion universitärer & (schul-)praktischer Erfahrungen	273
12.1.2	antizipierte Handlungsspielräume und -limitationen sowie die Einschätzung der eigenen Verantwortung für Inklusion	279
12.1.3	Umgang mit Differenz und Leistung	285
12.1.4	Inklusion als normative Bedrohung	290
12.1.5	Zusammenfassung der sinn genetischen Interpretation	296
12.2	Soziogenetischer Fallvergleich	301
12.2.1	Studierter Lehramtsstudiengang	301
12.2.2	Veränderung im Verlauf des Studiums	304
12.2.3	Zusammenfassung der soziogenetischen Interpretation	305
13	Schlussbetrachtung und Implikationen für die Lehrer*innenbildung	307
	Verzeichnisse	313
	Literaturverzeichnis	313
	Abbildungsverzeichnis	336
	Tabellenverzeichnis	336
	Anhang	337
	Anhangsverzeichnis	337
	Begriffsinventar für die Diskursanalyse	338
	Verschiedene Modi der Diskursorganisation	339
	Transkriptionssystem	340
	Sequenzierungen der Gruppendiskussionen	341